

HAT ÖSTERREICHS SICHERHEIT STRATEGIE? – ZEIT FÜR KLARTEXT

Der russische Aggressionskrieg gegen die Ukraine und damit einhergehende militärische Bedrohungen in Europa sind keine fiktiven Planspiele mehr, sondern brutale Realität. Begriffe wie „kriegsfit“ oder „verteidigungsfit“ waren in aller Munde. Neben den aus geopolitischen Konflikten resultierenden Bedrohungen, ist die österreichische Sicherheit auch im Inneren durch komplexe Herausforderungen, insbesondere Extremismus und Terrorismus, gefährdet.

Daher wollen wir in dieser Ausgabe von „Zeit für Klartext“ den Blick auf die Österreichische Sicherheitsstrategie werfen und stellen die Frage, ob das Österreichische Bundesheer für zukünftige Aufgaben wirklich fit gemacht wird.

Hat Österreichs Sicherheit Strategie?

Seit dem militärischen Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 hat sich die europäische Sicherheitslage fundamental geändert. Dies stellt auch die Sicherheitspolitik Österreichs vor Herausforderungen und erfordert eine Neukonzeption strategischer Grundlagen.

Die Überarbeitung der seit 2013 gültigen Österreichischen Sicherheitsstrategie (ÖSS) war vor allem deshalb notwendig geworden, weil darin Russland noch als „strategischer Partner Österreichs“ bezeichnet wurde. Zudem haben sich zentrale Parameter der europäischen Sicherheitsarchitektur sowie der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) der EU verändert.

Es war der Nationalratsabgeordnete und Bereichssprecher für Landesverteidigung Robert Laimer mit der SPÖ, der am 27. Februar 2023 einen Entschließungsantrag im Na-

tionalrat zur Erstellung einer neuen Sicherheitsstrategie einbrachte. Daraufhin kündigten Bundeskanzler Karl Nehammer und Vizekanzler Werner Kogler am 4. April 2023 die Überarbeitung der ÖSS an. Die Erstellung der „ÖSS Neu“ hätte gesamtstaatlich und gesamtgesellschaftlich, unter Einbindung des Parlaments sein sollen, doch dies blieb ein leeres Versprechen.

Grundsätzlich basiert die ÖSS, die damals unter einer großen Koalition erstellt wurde, auf den Prinzipien der „umfassenden Sicherheit“ und der „proaktiven und solidarischen Sicherheitspolitik“. Angesichts der aktuellen Bedrohungen muss ein souveräner Staat trotz deklarierter Neutralität wehrhaft sein, um den verfassungsmäßigen Auftrag im Sinne des Schutzes der nationalen Souveränität und der Bevölkerung gewährleisten zu können. Die FSG unterstützt diesen Ansatz vollinhaltlich.

Zur glaubwürdigen Umsetzung einer zeitaktuellen Sicherheitsstrategie braucht es ein modernes und leistungsfähiges Bundesheer. Genau das fordert die SPÖ in ihrer eigenen Sicherheitsstrategie, die am 27. Juni 2024 präsentiert wurde und an deren Erstellung die FSG im Bundesheer von Anfang an eingebunden war.

Sicherheitsstrategie für Österreich – **Robert Laimer und seine Expert:innen gingen in Vorleistung**

Robert Laimer ist maßgeblich daran beteiligt, dass das Thema Sicherheitspolitik in Österreich breit thematisiert und in der SPÖ neu gedacht wird. Diesbezüglich hat Robert Laimer bereits im Jahr 2020 einen Beratungstab von Expertinnen und Experten einberufen, um die österreichische Sicherheitspolitik aus der Sicht der Sozialdemokratie, ganz im Sinne des Gesamtstaates und der Bevölkerung, erfolgreich gestalten zu können. Die FSG im Bundesheer war bei diesen Überlegungen von Anfang an als zentrales Expertise-

Element mit eingebunden. Entgegen allen Versuchen der ÖVP, sich als Sicherheitspartei zu inszenieren, muss klargestellt werden: Es war die SPÖ mit Robert Laimer, die mit ihrer Initiative der Anpassung der Österreichischen Sicherheitsstrategie (ÖSS) an die veränderte Sicherheitslage einen politischen Durchbruch schaffte. Basierend auf aktuellen sicherheitspolitischen Beurteilungen stellte Robert Laimer im Februar 2023 einen entsprechenden Entschließungsantrag im Nationalrat zur Überarbeitung der ÖSS.



Bereits seit 2020 befasste sich ein Stab aus Expert:innen mit der Erstellung eines Grundlagendokuments. Erst nach einem Entschließungsantrag von Robert Laimer im Februar 2023 nahmen die Regierungsparteien das Thema ernsthaft in Angriff. Die Umsetzung der neuen Sicherheitsstrategie zog sich schließlich bis August 2024 hin (!).

Die konkreten Schritte zur „ÖSS Neu“

27.02.2023: Entschließungsantrag von Robert Laimer zur Erstellung einer neuen Strategie.

04.04.2023: Bundeskanzler Karl Nehammer und Vizekanzler Werner Kogler kündigen die Überarbeitung der Sicherheitsstrategie an.

17.04.2023: Beschluss des Verteidigungsausschusses zur Überarbeitung der Sicherheitsstrategie und zur Aufwertung von Auslandseinsätzen (Die FPÖ war bis dahin mit diesem Antrag erfolglos).

27.04.2023: Im Nationalrat wird die Überarbeitung der Österreichischen Sicherheitsstrategie und die Aufwertung von Auslandseinsätzen einstimmig beschlossen.

Juni bis Dezember 2024: Expertinnen und Experten arbeiteten unter der Leitung des Bundeskanzleramts die neue Sicherheitsstrategie aus. Von der SPÖ wurden die beiden Strategen Dr. Wolfgang Petritsch (Präsident des Österreichischen Institutes für Internationale Politik / OIIP) und Dr. Rastislav Báchora (wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Strategie und Sicherheitspolitik / ISS an der LVAK) in den Erstellungsprozess entsandt.

Moderne sozialdemokratische Sicherheitsstrategie

ROBERT LAIMER, SPÖ-PARLAMENTSKLUB



STECKBRIEF ROBERT LAIMER

Robert Laimer ist Abgeordneter zum Nationalrat und Bereichssprecher für Landesverteidigung. Der gebürtige St. Pöltner war bis März 2018 Landesgeschäftsführer der SPÖ Niederösterreich. Seine zentralen Themen als Sprecher für Landesverteidigung im Nationalrat sind die Neutralitätspolitik auf der Basis eines wehrhaften Bundesheeres, die Weiterentwicklung der Umfassenden Landesverteidigung (ULV) sowie die Personalprobleme beim Bundesheer. Er ist seit 2023 amtsführender Vorsitzender der Parlamentarischen Bundesheerkommission.

Moderne Sicherheitsstrategie orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen. Daher leiten sich alle dahingehenden Handlungsfelder von drei wesentlichen Erfordernissen ab. Diese sind: Schutz vor Krieg, Gewalt und hybrider Bedrohung; Freiheit zu einem selbstbestimmten Leben; Sicherung der Lebensqualität.

Unter der Supervision von Robert Laimer (Sprecher für Landesverteidigung) und Reinhold Einwallner (Sprecher für innere Sicherheit) hat die SPÖ ein eigenes, umfassendes Konzept, die „Strategie für Freiheit, Schutz und Sicherheit - Für eine lebenswerte Zukunft“, von rund 70 Expertinnen und Experten erarbeiten lassen. Vertreterinnen und Vertreter der FSG im Bundesheer spielten dabei ebenso eine führende Rolle, wie die FSG anderer Sicherheitsressorts. Den Auftrag zur Erstellung der Strategie gab sich die SPÖ am

Bundesparteitag 2021 mit einem eigenen Leitantrag. Nach zuvor erfolgtem Beschluss im Bundesparteivorstand wurde schließlich die „Strategie für Freiheit, Schutz und Sicherheit - Für eine lebenswerte Zukunft“ am 27. Juni 2024 im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt.

Das Herzstück der Strategie ist eine moderne österreichische Sicherheitsarchitektur. Jedes der dabei ausgemachten Handlungsfelder umfasst konkrete Ziele, die es zu erreichen gilt.

Die drei zentralen Aktionfelder der SPÖ-Sicherheitsstrategie

1. SCHUTZ VOR KRIEG, GEWALT UND HYBRIDEN BEDROHUNGEN

Dieses Handlungsfeld konzentriert sich auf die innere und äußere Sicherheit, einschließlich des Schutzes vor unmittelbaren Bedrohungen, die das Leben der Menschen und die Stabilität des Staates gefährden könnten.

2. FREIHEIT ZU EINEM SELBSTBESTIMMTEN LEBEN

Voraussetzung hierfür ist ein friedliches, gewaltfreies und solidarisches Zusammenleben in einer demokratischen und toleranten Gesellschaft. Die ausgemachten Maßnahmen umfassen den Schutz der Demokratie vor Extremismus und Radikalisierung sowie die erfolgreiche Gestaltung von Migration und Integration.

3. SICHERUNG DER LEBENSQUALITÄT

Die Sicherung der Lebensqualität gewinnt zunehmend an Bedeutung. Es geht um den Schutz kritischer Infrastruktur und die dauerhafte Sicherstellung unserer Lebensgrundlagen trotz Krisen und Katastrophen. Wichtige Ziele sind unter anderem:

- Schutz des Wassers,
- Resilienz gegen wirtschaftliche Machtprojektionen, u.a. durch Unabhängigkeit bei kritischen Gütern und Diversifizierung der Energieversorgung,
- Stärkung des Gesundheitswesens und des Zivil- und Katastrophenschutzes.

Zusammengefasst: Die Sicherheitsstrategie der SPÖ strebt eine umfassende und integrierte Sicherheitsarchitektur an, die durch die Zusammenarbeit aller relevanten Akteur:innen und die Erfüllung der Bedürfnisse der Bevölkerung geprägt ist.

Das Interview zur Sicherheitsstrategie

Neben Robert Laimer haben wir unseren Vertreter im Zentralausschuss, Vzt Reinhard Atteneder, zum Interview eingeladen.

FSG im Einsatz: Reden wir bitte Klartext! Wie ist es um die Sicherheit Österreichs bestellt?

Robert Laimer: Aus meiner Sicht ist es notwendig, offen und ehrlich auch unliebsame Wahrheiten auszusprechen. Wir haben Krieg in Europa und daher muss die Verteidigungsfähigkeit des Bundesheeres sichergestellt werden. Grundsätzlich wäre für den Schutz unserer Heimat die innere und äußere Sicherheit gesamtheitlich anzudenken. Das bedeutet, dass neben der Verteidigungspolitik auch im Bereich der inneren Sicherheit Herausforderungen zu bewältigen sind und diese sind nicht immer klar zu trennen. Wir brauchen adäquate Mittel im Kampf gegen Extremismus und Terrorismus, Maßnahmen gegen irreguläre Migration sowie Härte gegen Kriminelle und Asylmissbrauch. Dies muss auf der Grundlage des Rechtsstaates diskutiert werden und dabei müssen wir den Schutz der Demokratie und die Achtung der Menschenwürde stets im Blick haben.

FSG im Einsatz: Reinhard, inwieweit warst du in die Erarbeitung der Sicherheitsstrategie eingebunden?

Reinhard Atteneder: Im Frühling hat mich Robert Laimer zu dieser Expertengruppe eingeladen. Natürlich habe ich zugesagt, denn es ist notwendig, auch die Realität der Truppe in solche Arbeitsgruppen einzubringen. Das haben wir bestmöglich getan. Uns, der FSG, ist es wichtig, hier einen Input zu leisten. Denn wir wollen nicht, dass die Politik, ohne genaues Lagebild und Beurteilungen von Fachleuten, von oben herab Entscheidungen trifft.

» Robert Laimer ist im Parlament eine starke Stimme für die Anliegen der Bediensteten und für unserer Bundesheer«

VZLT REINHARD ATTENEDER
Mitglied im Zentralausschuss BMLV

FSG im Einsatz: Robert, wie kam es dazu, dass die SPÖ ihre eigene Sicherheitsstrategie hat?

Robert Laimer: Die Österreichische Sicherheitsstrategie ist über 20 Jahre alt. Bei den Regierungsparteien gab es wenig Interesse, diese an die aktuellen Herausforderungen anzupassen. Nach dem terroristischen Anschlag eines Islamisten am 2. November 2020 in Wien, war es für uns unerlässlich, proaktiv tätig zu werden. In Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten wurde dann zu Jahresbeginn 2021 von Reinhold Einwallner und mir das SPÖ-Modell der Sicherheitsarchitektur präsentiert, das auch ein Kernstück der SPÖ-Strategie ist.

FSG im Einsatz: Hat das Bundesheer alles, was es braucht?

Robert Laimer: Was das Bundesheer anbelangt, so bin ich immer wieder erstaunt, unter welchen Umständen unserer Soldatinnen und Soldaten Höchstleistungen erbringen. Das größte Problem ist sicherlich der Personalmangel. Uns fehlen Leute für die Auslandseinsätze, Grenzeinsatz ist ohne Grundwehrglieder nicht möglich und die



FSG im Einsatz im Interview mit Abgeordneten zum Nationalrat Robert Laimer und Vzlt Reinhard Atteneder, Mitglied im Zentralaussschuss BMLV.

Miliz ist kaum mehr einsatzfähig. Auch bei den zivilen Bediensteten, die das Bundesheer zur Erfüllung der Aufgaben braucht, herrscht ein großer Bedarf. Gut, für die Truppe ist das Material aufgestockt wird, aber wir brauchen Soldatinnen und Soldaten, die dieses Gerät bedienen können.

Reinhard Atteneder: Seit 1. August 2023 bin ich Mitglied im Zentralaussschuss und bin dadurch bundesweit in vielen Liegenschaften unterwegs. In meiner Funktion als Personalvertreter sage ich deswegen: „Die Truppe blutet aus!“. Die Führung beschäftigte sich in den letzten Jahre beinahe ausschließlich mit der ReOrg der Zentralstelle und hat leider viel zu spät erkannt, dass neues Gerät alleine keine neuen Mitarbeiter:innen zum Bundesheer lockt. Medienwirksam kauft man Gerät und baut Gebäude. Ich stelle schon die Frage: Warum kommt das Personal immer zum Schluss?

FSG im Einsatz: Robert, was wäre ein Lösungsansatz?

Robert Laimer: Aus meiner Sicht brauchen wir spürbare Erhöhung der Einstiegsgehälter. Wenn ein Arbeitgeber nicht ordentlich zahlt, braucht sich keiner wundern, dass junge Menschen und somit unser militärischer Nachwuchs ausbleiben. Im zweiten Ansatz ist der Fokus auf die Unteroffiziersausbildung zu legen. Als Motor der militärischen Landesverteidigung sind die kleinen Verbände zu stärken. Personalgewinnung und Personalbindung in allen Ebenen und Bereichen sollte an erster Stelle stehen.

FSG im Einsatz: Robert, wie siehst du deine persönliche Rolle im Nationalrat, insbesondere was die angesprochenen Probleme angeht?

Robert Laimer: Meine Arbeit als Wehrsprecher der SPÖ ist die Kooperation mit der FSG unerlässlich. Die FSG leistet hervorragende

Arbeit, wenn es um die Anliegen der Bediensteten im ÖBH geht. Die FSG hört genau hin, wo die Sorgen der Bediensteten sind. Um Probleme lösen zu können, braucht es hier eine engmaschige Kooperation.

Reinhard Atteneder: Als Soldat bin ich gegenüber politischen Zusagen und Versprechungen naturgemäß reserviert. Zuviel habe ich in den letzten 32 Jahren gehört und gesehen. Robert hat sich mein Vertrauen in den letzten 5 Jahren erarbeitet. Er hört zu und trifft Entscheidungen aufgrund unserer Anregungen und Gesprächen. Er ist im Parlament die starke Stimme für die Anliegen der Bediensteten und für unser Bundesheer.

» Die Tatsache, dass die SPÖ als einzige Partei eine eigene Sicherheitsstrategie hat, an der die FSG tatkräftig mitgewirkt hat, erfüllt mich mit besonderem Stolz. Das Bundesheer soll modern und leistungsfähig werden.«

ROBERT LAIMER

Abgeordneter zum Nationalrat,
Bereichssprecher Landesverteidigung



» Ich habe Österreich meinen Eid geschworen, und dieser Eid verpflichtet mich, mit voller Entschlossenheit für das Wohl unseres Bundesheeres einzutreten. Es ist mir ein Anliegen, den politischen Vertretern lösungsorientierte Ansätze anzubieten und dabei zu helfen, das Bundesheer attraktiver zu gestalten. Doch eines ist klar: Ich bin nicht von der Politik abhängig. Für mich stehen die Bediensteten an erster Stelle und ich werde stets ihre Interessen vertreten – unabhängig und mit starker Stimme.«

VZLT REINHARD ATTENEDER
Mitglied im Zentralausschuss BMLV



» Mein Ziel ist ein einsatzbereites und leistungsfähiges Bundesheer. Österreichs Neutralität und internationales Friedensengagement erfordern glaubwürdige militärische Landesverteidigung sowie Fähigkeiten zur Teilnahme an internationalen Einsätzen im Rahmen der VN, EU, OSZE oder NATO. Daher muss das Österreichische Bundesheer – insbesondere das Milizsystem – den Anforderungen des sicherheitspolitischen Umfeldes zum Schutz der österreichischen Bevölkerung nach internationalen Standards entsprechen. Bei all diesen Überlegungen spielt das Personal die tragende Rolle. «

ROBERT LAIMER
Abgeordneter zum Nationalrat,
Bereichssprecher Landesverteidigung
Amtsvorsitzender der PBHK

Die FSG steht immer auf der Seite der Bediensteten und folgt nicht (wie manch andere) dem Ruf der politisch Ressortverantwortlichen.

» Wir stehen für ein Miteinander und wollen gemeinsam Zukunft gestalten. Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen und mit uns in Kontakt zu treten. Miteinander reden, Informationen auszutauschen und Ihre Anliegen ernst zu nehmen, ist für uns selbstverständlich.«

DEINE STARKE STIMME

FSG PERSONALVERTRETUNG IM BUNDESHEER

 [fsglandesverteidigung](#)  [fsg.im.einsatz](#)  [fsg-landesverteidigung.at](#)

